

# NOBELPREIS FÜR MUSIK

Corina Kolbe



**M**it Benjamin Britzens Streichquartett Nr. 3 wurde das Publikum im Berliner Pierre Boulez Saal im März auf einer Art Zeitreise zu den Anfängen der Ernst von Siemens Musikstiftung zurückgeführt. Der britische Komponist war vor 50 Jahren als Erster mit dem renommierten Musikpreis der Stiftung ausgezeichnet worden.

Nach ihm haben zahlreiche Persönlichkeiten des Musiklebens die mit 250 000 Euro dotierte Auszeichnung erhalten, etwa Olivier Messiaen, Pierre Boulez, Herbert von Karajan, Claudio Abbado, Helmut Lachenmann, Daniel Barenboim, Anne-Sophie Mutter, Beat Furrer oder Rebecca Saunders. Dem Arditti Quartett, das in Berlin neben Britzens Stück auch Werke anderer Preisträger spielte,

wurde diese Ehre 1999 zuteil. In diesem Jahr geht der Preis an George Benjamin.

Wie groß die stilistische Bandbreite der bisher prämierten Komponisten und Komponistinnen ist, zeigte sich gleich beim ersten Konzert des Berliner Jubiläumswochenendes. Unter Leitung von Emilio Pomarico führte das Klangforum Wien unter anderem *Vampyrotheone* auf – ein schier schwindelerregendes Stück für drei Ensembles und Solisten, zu dem sich Olga Neuwirth durch ein von dem Philosophen Vilém Flusser erdachtes Tiefseemonster anregen ließ. Radikal und vielfältig erschien auch *Shrimp BIT Babyface* für zehn Spieler und Lautsprecher von dem diesjährigen Förderpreisträger Alex Paxton. Der Brite ließ auch Elemente der Popkultur wie Rockrhythmen und 8-Bit-Musik in sein energiegeladenes Werk ein-



Anlässlich des Jubiläums wurde im Pierre Boulez Saal gezeigt, wofür die Stiftung maßgeblich steht: die Förderung der Neuen Musik

© Peter Adamiik

## *Die Ernst von Siemens Musikstiftung feiert ihr 50-jähriges Bestehen – im Zentrum steht die Förderung der Neuen Musik*

fließen. Sphärische Klänge waren dagegen in *Jahrlang ins Ungewisse hinab* des kürzlich verstorbenen Komponisten Friedrich Cerha zu hören. Das Publikum lauschte der durch Dichtungen Hölderlins inspirierten Musik und Peyee Chens eindrucklicher Sopranstimme lange nach, bevor es in begeisterten Applaus ausbrach.

In seiner Laudatio richtete sich der norwegische Komponist und Kurator Lars-Petter Hagen direkt an die Stiftung: „Die lange Liste der Preisträger, Projekte und Auftragswerke in der 50-jährigen Geschichte der Stiftung zeigt, dass ihr, vielleicht mehr als irgendjemand sonst, auch die weniger lauten Stimmen, lange Gedankengänge, Experimente und den langsamen, aber tiefgehenden und bedeutsamen öffentlichen Diskurs unterstützt.“

### Alleinstellungsmerkmal Neue Musik

Dass der alljährlich vergebene Hauptpreis immer wieder mit dem Nobelpreis verglichen wird, versteht Björn Gottstein als besondere Wertschätzung. Der ehemalige künstlerische Leiter der Donaueschinger Musiktage vertritt seit Anfang 2022 die im Schweizer Kanton Zug ansässige Musikstiftung in seiner Funktion als Sekretär des Kuratoriums nach außen. Einflussreiche Personen wie der Basler Mäzen Paul Sacher und der Komponist Pierre Boulez hätten den Stiftungsgründer Ernst von Siemens seinerzeit davon überzeugen können, dass es in Bezug auf Neue Musik großen Handlungsbedarf gebe, erklärt Gottstein. Unter den Preisträgern seien zwar auch Vertreter des klassisch-romantischen Repertoires oder Alte-Musik-Spe-

Der diesjährige Gewinner der  
Ernst von Siemens Musikstiftung:  
Georg Benjamin



Als wir erfahren haben, dass wir mit dem Ensembleförderpreis ausgezeichnet werden, können wir es alle kaum glauben! Das bedeutet für uns eine Riesenchance, uns weiterhin mit den Dingen auseinanderzusetzen die uns begeistern und uns einen nachhaltigen Platz für unsere Kreativität zu schaffen!

© Matthew Lloyd

zialisten wie Nikolaus Harnoncourt. „Im Zentrum der gesamten Stiftungstätigkeit steht aber die Neue Musik. Und das ist weltweit unser Alleinstellungsmerkmal.“

Seit 1990 werden neben dem Hauptpreis für herausragende Lebensleistungen an Komponisten, Interpreten und Musikwissenschaftler auch drei mit jeweils 35 000 Euro dotierte Förderpreise an junge Komponisten und Komponistinnen vergeben. Neben Paxton wurden in diesem Jahr Sara Glojnaric aus Kroatien und der Amerikaner Eric Wubbels ausgezeichnet. Seit 2021 gibt es außerdem zwei Förderpreise von jeweils 75 000 Euro für aufstrebende Ensembles, mit denen in diesem Jahr das Ensemble Ekmeles aus New York und das NAMES Ensemble aus Salzburg bedacht wurden. „Die Ensembles stachen aus der Vielzahl an eingereichten Bewerbungen durch ihre spieltechnische Präzision, ihre innovativen Programme und nicht zuletzt ihre Offenheit gegenüber jungen Komponist:innen und deren Arbeit hervor“, lautete die Begründung.

Unterstützt werden darüber hinaus Festivals, Konzerte mit Ur- und Wiederaufführungen, Kompositionsaufträge, Symposien und die Herausgabe musikwissenschaftlicher Schriften in aller Welt. Peter Ruzicka, der Vorsitzende des Stiftungsrats, hob in einem Grußwort hervor, dass Konzerte oftmals erst durch diese Zuwendungen möglich geworden seien. Für über 120 Projekte wird jährlich ein Betrag von rund drei Millionen Euro bereitgestellt. Die Stiftung fördert auch Akademien für junge Musiker und Komponisten sowie Musikvermittlungsprojekte für Kinder und Jugendliche.

Die Entscheidung für den Hauptpreisträger fällt das Kuratorium unter dem Vorsitz von Thomas Angyan, ehemals Intendant des Wiener Musikvereins, und Ilona Schmiel, Intendantin des Tonhal-

le-Orchesters Zürich. Die Förderpreisträger werden vorgeschlagen, danach wird eine Shortlist erstellt, aus der die drei Prämierten ausgewählt werden. Für den Ensemblepreis können sich Interessierte von sich aus bewerben. Bei der Projektförderung arbeite man vornehmlich mit Institutionen zusammen, erläutert Gottstein.

### Originelle Beiträge zum Jubiläum

Eigens zu ihrem 50-Jährigen gab die Stiftung zwei Jubiläumsbeiträge in Auftrag. Sie wurden anlässlich der Konzerte Anfang März im Gebäude der Barenboim-Said-Akademie vorgestellt, wo sich auch der Pierre Boulez Saal befindet. Unter dem Titel *in unknown elements...in endless transmutation* brachte der 2015 ausgezeichnete britische Komponist Christian Mason Audiofragmente früherer Preisträger in einer immersiven Klanginstallation zusammen. Die Schwedin Lisa Streich, die 2017 einen Preis erhielt, entwarf ein kleines Daumenkino, das Einblick in die Arbeit anderer prämiierter Kollegen gibt.

Nach den Jubiläumskonzerten in Berlin sind bis Herbst weitere Konzerte in Deutschland und in der Schweiz angekündigt. Im September finden zwei „räsonanz“-Stifterkonzerte statt: beim Lucerne Festival (mit Les Siècles und François-Xavier Roth) und im Rahmen der Konzertreihe *musica viva* des Bayerischen Rundfunks (mit den Berliner Philharmonikern unter Kirill Petrenko in der Münchner Isarphilharmonie). In der Tonhalle Zürich präsentieren das Quatuor Diotima sowie die Pianisten Pierre-Laurent Aimard und Tamara Stefanovich einen Querschnitt durch Neue Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, die in besonderer Verbindung zur Stiftungsarbeit steht.

Wie wichtig die Förderung gerade für junge Komponist:innen und Ensembles ist, zeigt der abgedruckte Brief des Ensembles Names (Förderpreisträger Ensemble 2023)

Zu ihrem runden Geburtstag gab die Stiftung außerdem bekannt, dass sie mit Beginn des Wintersemesters 2023/24 an der Freien Universität Berlin eine Gastprofessur im Bereich Musikforschung einrichtet. Die Ernst von Siemens Musikstiftungsprofessur soll die Auseinandersetzung mit Neuer Musik in Forschung und Lehre weiter voranbringen.

— [www.evs-musikstiftung.ch](http://www.evs-musikstiftung.ch)

## Stiftungsprofessur

Die Ernst von Siemens Musikstiftung hat anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens eine Stiftungsprofessur ausgelobt (Stiftungssumme 1,25 Millionen Euro). Aus insgesamt elf Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum wurde die Freie Universität Berlin ausgewählt. Die für eine Dauer von fünf Jahren gestiftete Professur im musikwissenschaftlichen Bereich wird zum Wintersemester 2023/24 am Institut für Theaterwissenschaft im Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften eingerichtet. Ziel der Stiftungsprofessur ist es, die Neue Musik stärker im akademischen Diskurs zu verankern, sowie eine engere Verzahnung von Theorie und Praxis. Zu den Aufgaben der Stiftungsprofessur zählen Lehr- und Forschungsprojekte zu Schlüsselwerken der Neuen Musik, die Einrichtung einer kollaborativen und interaktiven Plattform zu Aufführungstraditionen Neuer Musik und das Kuratieren von Künstlerresidenzen.

# Frauen um Mahler



„Mit allen hat er ein Verhältnis gehabt, mit allen“, notierte die 19jährige Alma Maria Schindler voll Entrüstung noch vor der Heirat mit Gustav Mahler in ihrem Tagebuch. Auch wenn diese Behauptung längst widerlegt ist, umgibt doch Mahlers Verhältnis zum weiblichen Geschlecht ein Gespinnst aus Gerüchten und Vermutungen. Mit umfangreichen Recherchen bis in die USA hat der Mahler-Experte Franz Willnauer die meist engen Kontakte aufgespürt, die der Komponist, Dirigent und Operndirektor in seinem Leben zu Frauen geknüpft, gepflegt und auch wieder gelöst hat. Damit entsteht zugleich ein ebenso überraschendes wie faszinierendes Panorama von Frauenschicksalen an der Schwelle zum 20. Jahrhundert.

## Franz Willnauer Frauen um Mahler

Hardcover, 496 Seiten  
ISBN 978-3-7957-2629-4  
ED 23554 • € 27,50

SCHOTT

Erhältlich im Buch- und Musikalienhandel  
oder unter [www.schott-music.com](http://www.schott-music.com)